

Lernen durch Engagement – *Service Learning*

Grundlage und Hintergründe

Themen wie „Engagementförderung“, „Lernen durch Engagement“ sowie *Service Learning* erhalten im Hochschulsektor eine zunehmende Bedeutung. Gesellschaftliches Engagement wird dabei als Querschnittsaufgabe verstanden, die sich in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Gesellschaft – auch in Forschungs- und Lehrkontexten an Hochschulen – realisiert.¹

Unter anderem vor dem Hintergrund von Kooperationsanfragen unterschiedlicher gemeinnütziger Einrichtungen und Dienstleister (z.B. Freiwilligenagentur des Stadtsportbundes Göttingen e.V.) sowie einer Initiative seitens des Ideenmanagements Studium und Lehre² initiierte die Universität einen hochschulweiten Dialog zu zukünftigem Potential eines sowohl fachbezogenen als auch fächerübergreifenden erfahrungsorientierten Lehr- und Lernkonzepts rund um das Thema *Service Learning*.

In ihrem Leitbild sieht es die Georg-August-Universität Göttingen als ihre Aufgabe, in „Forschung und Lehre, Studium und Weiterbildung (...) die Studierenden zu verantwortlichem Handeln in den Wissenschaften wie in allen Bereichen des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens zu befähigen“ sowie „die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen der Zeit in kritischer Reflexion zu berücksichtigen.“ Die Universität Göttingen möchte „zur Verwirklichung der Gleichberechtigung und zur Überwindung aller dem entgegenstehenden geschlechtsbedingten, ethnischen, kulturellen, sozialen und religiösen Benachteiligungen beitragen“ und „ihr regionales Umfeld verantwortlich mitgestalten.“ Für dieses Ziel soll auch die „Zusammenarbeit mit den dafür geeigneten Forschungseinrichtungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft“ institutionalisiert werden.³

Mit entsprechenden Lehr-Lern-Arrangements können Studierende „[a]llgemeine Fähigkeiten wie [...] fachübergreifendes Wissen, soziales Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit [...] im Studium“⁴ stärken und „zu verantwortlichem Handeln in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat“⁵ befähigt werden, wie es auch das Hochschulrahmengesetz vorsieht.

So tragen handlungsorientierte Ansätze wie *Service Learning*, *Community Based Research* und andere Formen von *Campus Community Partnerships* dazu bei, die Zusammenarbeit akademischer Disziplinen mit gemeinwohlorientierten und öffentlichen Partnern zu fördern sowie Studierende bei gleichzeitiger Vermittlung von Fachwissen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Wahrnehmung zivilgesellschaftlicher Verantwortung zu unterstützen.

Des Weiteren können die Studierenden auf diese Weise auf die an sie von Seiten der Gesellschaft gestellten Erwartungen, die in einer immer komplexer werdenden Umwelt nicht nur mit rein fachlichen Qualifikationen beantwortet werden können, vorbereitet werden.

1 Vgl. Altschmidt/Miller/Stark 2009.

2 Die Idee interdisziplinär in gemeinnützigen Projekten praxisorientiert zu studieren und das Format *Service Learning* an der Universität Göttingen zu stärken, wurde 2013 im Ideenwettbewerb für Studierende prämiert.

3 Vgl. Leitbild der Georg-August-Universität Göttingen, online unter <http://www.uni-goettingen.de/de/leitbild/43883.html> (letzter Zugriff: 02.07.2014)

4 Aktionsrat Bildung 2015, S. 103.

5 Hochschulrahmengesetz 1999, § 7, online unter http://www.bmbf.de/pub/HRG_20050126.pdf (letzter Zugriff am 21.09.2015).

Deshalb sind sie ein wichtiger Baustein zur Förderung der im Leitbild der Universität Göttingen beschriebenen mehrdimensionalen Bildung im Studium.

Welche Merkmale im Einzelnen das Lehr- / Lernkonzept *Service Learning* beschreiben und welche Rahmenbedingungen es erfordert, wird im Folgenden erläutert.

Das Lehr- und Lernkonzept *Service Learning*

Das Lehr- und Lernkonzept *Service Learning*, das an immer mehr Hochschulen zum Lehrangebot gehört, „zielt auf die gesellschaftliche Öffnung des Bildungs- und Wissenschaftssystems. [Schülerinnen und] Schüler, Studierende, Lehrende und Forschende sollen ihr schulisches und akademisches Wissen auf konkrete gesellschaftliche Fragen und Probleme anwenden und durch Reflexion fortlaufend überprüfen: Im konkreten gesellschaftlichen Tun (Engagement) von Studierenden soll durch die Reflexion gesellschaftlicher Praxis einerseits erfahrungsbasiertes Wissen generiert werden (Learning) und andererseits ein – wie auch immer gearteter – „nützlicher“ Beitrag zur Verbesserung gesellschaftlicher Aufgabenstellungen und Probleme geleistet werden (Service).“⁶

Service Learning an Hochschulen wird als ein sowohl fachbezogenes als auch fächerübergreifendes erfahrungsorientiertes Lehr- und Lernkonzept verstanden, das bürgerschaftliches Engagement von Studierenden in gemeinnützigen Projekten und Einrichtungen mit (fachlichem) Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, praktischer Anleitung und Reflexion zusammenführt und mit akademischen Lehrveranstaltungen verknüpft ist. Während beim *Community Service* der Schwerpunkt auf der gemeinnützigen Tätigkeit liegt, kommen beim *Service Learning* das begleitete Lernen und die praktische Verknüpfung zwischen (fachorientiertem und / oder schlüsselkompetenzorientiertem) Lernen und der praktischen Anwendung hinzu.

Im *Service Learning* ergänzen sich fachorientierte und schlüsselkompetenzorientierte Lehransätze, insofern *Service Learning* die fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen durch besondere Lernerfahrungen im Praxiskontext stärkt und ziviles Verantwortungsbewusstsein unterstützt. Dabei können die Schwerpunkte des Lehr-Lern-Konzepts in Abhängigkeit von Inhalten, Anbietenden und Teilnehmergruppen stärker auf den Erwerb von Fachwissen oder Schlüsselkompetenzen abzielen.

Service Learning-Angebote tragen dazu bei, in Studium, Lehre und Forschung aufzuzeigen, welche wertvollen Anregungen und Erfahrungen Studierende durch die gesellschaftlich relevante Mitgestaltung im Rahmen ehrenamtlichen Engagements in Verbindung mit wissenschaftlicher Begleitung sammeln können und dass hieraus letztendlich auch ein Nutzen für die Gesellschaft und eine Stärkung der bürgerlichen Solidargemeinschaft resultieren kann. Dabei sollen sich „Service“, nämlich gesellschaftliches Engagement bei der Projektdurchführung, und „Learning“, d.h. fachliches Lernen und Selbstentwicklung, gegenseitig stärken.

Mit dem an *Service Learning* angelehnten Konzept *Community Based Research* kann Studierenden und Lehrenden auch die Möglichkeit gegeben werden, Forschungsorientierung mit relevanten Praxiserfahrungen zu verknüpfen und gleichzeitig, didaktisch begleitet, Wege zur verantwortungsvollen Mitgestaltung der Gemeinschaft zu erarbeiten. Zusätzlich bietet *Service Learning* die Möglichkeit, die Georg-August-Universität Göttingen im Rahmen von Campus Community Partnerships stärker mit externen Einrichtungen zu vernetzen.

Des Weiteren kann das Lehr- / Lernkonzept Lehrenden Anreize für neue Forschungsprojekte mit starkem Praxisbezug geben. So gibt es bereits erfolgreiche Beispiele dafür, wie *Service Learning* mit Forschung verknüpft werden kann.⁷

⁶ Vgl. Backhaus-Maul/Roth 2013.

⁷ Vgl. Klopsch, B., Sliwka, A. und Schmidt, M.-S. (2013): Wir schreiben Bücher. Ganzheitliche Literacy-Förderung für die 3. und 4. Klasse. Reihe: Pädagogik Praxis. Beltz: Weinheim.

Vgl.: Projekt: „Wie kommt das Neue in die Welt? Community Based Research für soziale Innovationen in der Region (Design Thinking Seminar)“ der Universität Duisburg-Essen. Online unter: http://www.campus-vor-ort.de/experience_reports/3 (letzter Zugriff: 20.01.2015)

Wie die beteiligten Akteure von *Service Learning* profitieren können, zeigt die folgende Tabelle in der Zusammenfassung:

Wie profitieren die beteiligten Akteure von *Service Learning*?⁸

Studierende	Hochschule	Umfeld
Positive Effekte auf... <ul style="list-style-type: none"> • zivilgesellschaftliches Engagement • Persönlichkeitsentwicklung • Leadership Fähigkeit • Projektmanagement • Wissenstransfer • fachlich-theoretisches Lernen • Berufsorientierung 	Stärkung... <ul style="list-style-type: none"> • der zivilgesellschaftlichen Verantwortung • des Wissensaustauschs zwischen Hochschulen und ihrem Umfeld • der Vielfältigkeit von Seminarangeboten • des Bildes der Hochschule in der Gesellschaft 	Verbesserung... <ul style="list-style-type: none"> • der Qualität und Quantität sozialer Angebote und Dienstleistungen • der wissenschaftlich fundierten Durchführung, Begleitung und Evaluation von Projekten im Gemeinwesen

Rahmenbedingungen für *Service Learning* an der Universität Göttingen

Bei der Etablierung des *Service Learning*-Ansatzes an der Universität Göttingen sind verschiedene Modelle möglich, die an unterschiedlichen Punkten auf einem Kontinuum zwischen *fachorientiertem Service Learning* am einen Ende und *schlüsselkompetenzorientiertem Service Learning* am anderen angesiedelt sind. Angebote, welche sowohl Fachkompetenzen in der Praxis erfordern und Schlüsselkompetenzen systematisch erweitern wollen, sind für die Studierenden in vielerlei Hinsicht bereichernd und bereiten sie u.a. auf einen späteren Berufsalltag vor. Fachorientierte Angebote können zudem die Grundlage für neue Forschungsfragen und Forschungsprojekte darstellen, die zu einem Ausbau der praxisorientierten Forschung beitragen kann.

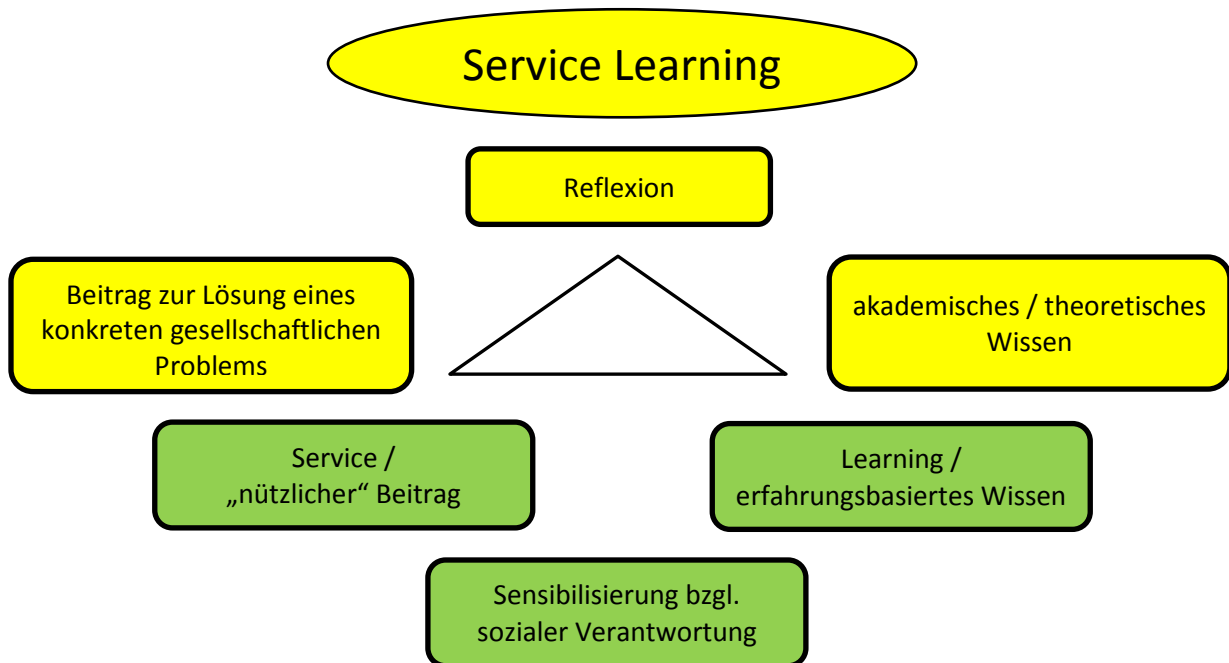
Angebote im Bereich *Community Service* existieren bereits und sollen weiterhin vorgehalten werden (z. B. SQ.Sowi.3 – Community Service: Ehrenamtliche Tätigkeit bei einer gemeinnützigen Göttinger Einrichtung vermittelt durch das Bonus-Freiwilligenzentrum (6 C / 2 SWS)).

Beim *Service Learning* übernehmen Studierende Verantwortung in einem Projekt außerhalb der Hochschule und verarbeiten zugleich fachliche Inhalte ihrer Studienfächer durch deren Anwendung in der Praxis. Als unabdingbare Grundsätze für *Service Learning* gelten die drei „R“⁹:

- Reality: Das Engagement orientiert sich an konkret formulierten Bedürfnissen und Problemen.
- Reciprocity: Alle Beteiligten geben und nehmen, lernen also voneinander.
- Reflection: Verknüpfung zwischen wissenschaftlichen Inhalten, der Arbeit im Projekt mit unterschiedlichen Akteuren und der Entwicklung der eigenen Professionalität durch Reflexionsphasen.

Vgl. Das EU-geförderte „Living Knowledge“-Projekt stellt eine Plattform für den Austausch über Community Based Research-Projekte und Ideen dar. Vgl. Stark, W.; Miller, J.; Altenschmidt, K. (2013): ZUSAMMENARBEITEN – ZUSAMMEN GEWINNEN. Was Kooperationen zwischen Hochschulen und Gemeinwesen bewirken können und was dafür nötig ist. Potentialanalyse Campus Community Partnerships. Druckhaus Dortmund, S.52.
 8 Sliwka, A.: „Service Learning an Hochschulen – Neue Wege zu Kompetenz und Verantwortungsbereitschaft“, Erste baden-württembergische Service Learning-Fachtagung: Service Learning – Wie Hochschulen gesellschaftliche Aufgaben nachhaltig mitgestalten können, Stuttgart, 28. November 2014.
 9 In Anlehnung an: http://www.agentur-mehrwert.de/fileadmin/storage/pdf/Hochschule/SL_Tagung_2014/Service_Learning_Stuttgart_2014.pdf (letzter Zugriff: 18.11.2015)

In der folgenden Darstellung ist das Zusammenspiel der einzelnen Konzeptbausteine abgebildet. Im Rahmen einer begleitenden Lehrveranstaltung wird das fachtheoretische Wissen der Studierenden mit der praktischen Umsetzung in einem gemeinnützigen Projekt verknüpft. Als Resultat zielt das Konzept von *Service Learning* darauf ab, sowohl einen nützlichen Beitrag für die Gesellschaft zu erzeugen, als auch erfahrungsbasiertes Wissen mit einem fachtheoretischen Hintergrund zu generieren und ein Bewusstsein für die soziale Verantwortung der Teilnehmenden zu erschaffen.

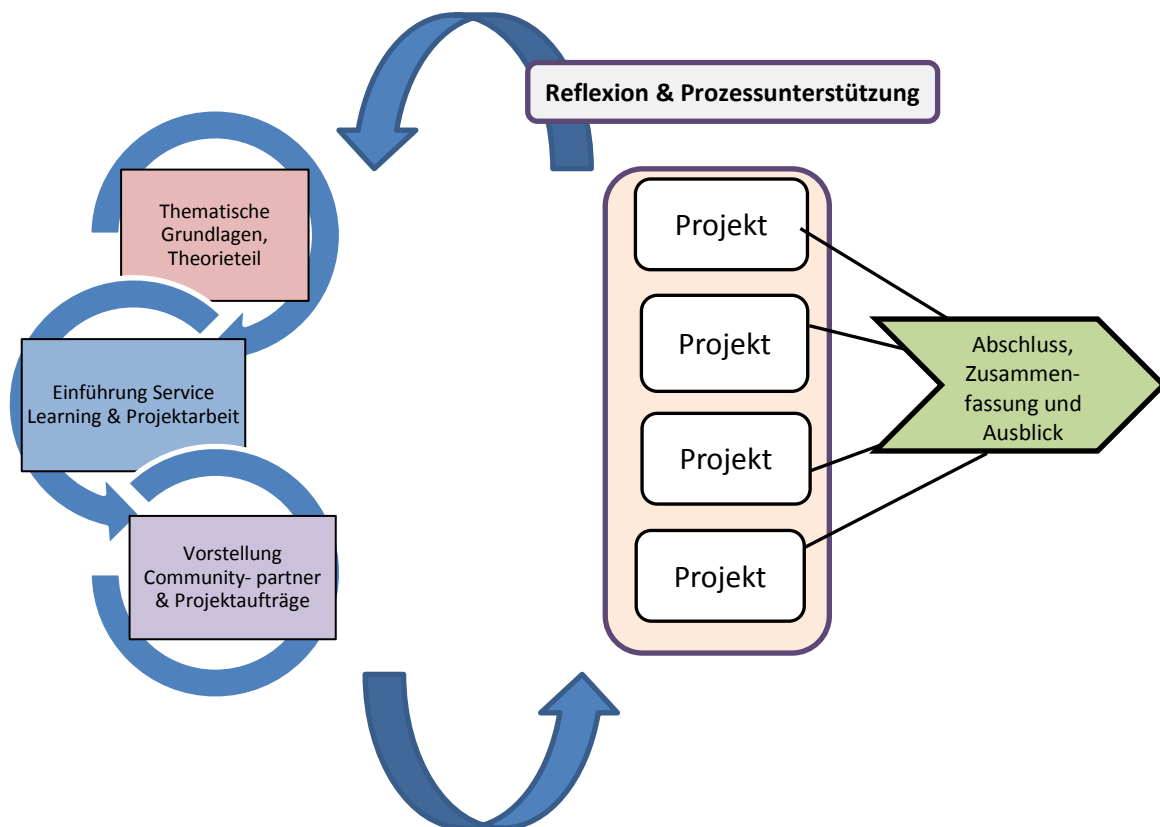


Eine *Service Learning*-Veranstaltung umfasst **beispielsweise** folgende Komponenten¹⁰, welche flexibel in unterschiedlichen Ausgestaltungen entwickelt werden können:

- 1) Planung der Service Learning-Veranstaltung:
 - Konzeptionelle Überlegungen
 - Vorgespräche mit externen Partnerorganisation(en)
 - Lehrveranstaltungskonzeption (Prozess-, Lern- und Projektziele)
- 2) Veranstaltungsbeginn:
 - Gewinnung von Studierenden
 - Auftaktworkshop(s)
 - Kontrakt
- 3) Veranstaltungsverlauf:
 - Thematische Grundlagen
 - Balance: wissenschaftliche Fundierung – praktisches Projekt
 - Verknüpfung durch Reflexion
 - Kommunikation zwischen Studierenden, Lehrenden und Partnerorganisation(en)
 -
- 4) Abschluss:
 - Abschlussveranstaltung
 - Dokumentation und ggf. Zertifizierung erworbener Kompetenzen
 - Auswertung und Fazit für weitere Veranstaltungen

¹⁰ In Anlehnung an Sliwka, A.: „Service Learning an Hochschulen – Neue Wege zu Kompetenz und Verantwortungsbereitschaft“, Erste baden-württembergische Service Learning-Fachtagung: Service Learning – Wie Hochschulen gesellschaftliche Aufgaben nachhaltig mitgestalten können, Stuttgart, 28. November 2014.

Abbildung¹¹ zum Verlauf einer *Service Learning*-Lehrveranstaltung:



Über Umfang und curriculare Zuordnung der *Service Learning*-Angebote sollte durch die anbietenden Fakultäten und Fächer grundsätzlich studiengangsbezogen entschieden werden.

Handelt es sich um ein *schlüsselkompetenzorientiertes Service Learning*, können Schlüsselkompetenz-Credits vergeben werden. Beim *fachgebundenen Service Learning* können sowohl Fach- als auch Schlüsselkompetenz-Credits ausgewiesen werden.

Die Leistungsrückmeldung kann in Form einer angeleiteten Reflexion oder eines Peer Reviews erfolgen. Da *Service Learning* in der Regel mit einem höheren Zeit- und Leistungsaufwand verbunden ist, der sich nicht immer gänzlich über ECTS-Punkte widerspiegeln kann, können die erworbenen Kompetenzen zusätzlich dokumentiert werden.

Geeignete externe gemeinnützige Partnerinstitutionen „[...] bieten eine Dienstleistung für eine öffentliche oder gemeinwohlorientierte Einrichtung, die einem realen gesellschaftlichen Bedarf entspricht und einen konkreten gesellschaftlichen Mehrwert schafft [...] [und] Studierenden unmittelbaren Kontakt mit relevanten außeruniversitären Akteuren oder Betroffenen oder unmittelbares Erleben anderer sozialer Lagen“¹² ermöglicht. Nach § 52 Abs. 1 der Abgabenordnung verfolgt „eine Körperschaft [...] gemeinnützige Zwecke, wenn ihre Tätigkeit darauf gerichtet ist, die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet selbstlos zu fördern.“¹³

11 In Anlehnung an Altenschmidt, K. / Miller, J. (2010): *Service Learning in der Hochschuldidaktik*. In: Auferkorte-Michaelis, N. / Ladwig, A. / Stahr, I. (Hrsg.): *Hochschuldidaktik für die Lehrpraxis. Interaktion und Innovation für Studium und Lehre an der Hochschule*. Opladen (u.a.): Budrich UniPress: S. 69-79.

12 Online unter: <http://www.uni-kassel.de/ukt/unsere-angebote/service-learning-und-gesellschaftliches-engagement/ueber-service-learning.html> (Zugriff am 30.01.2015).

13 Online unter http://www.gesetze-im-internet.de/ao_1977/_52.html (letzter Zugriff: 16.09.2015).

Weiterhin ist zu berücksichtigen:

- Die beteiligten Institutionen sollten selbst ein Interesse an der Teilnahme an einem bestimmten *Service Learning-Projekt* haben und einen Nutzen für sich daraus ziehen können.
- Sie sollten als aktive Akteure eingebunden sein, die bei der Bedarfsermittlung, Projektkonzeption und -durchführung sowie der Ergebniserarbeitung mitwirken.
- Sie sind gleichwertige Beteiligte in einem *Service Learning-Projekt*, mit denen eine Kooperationsvereinbarung geschlossen wird.
- Sie wirken an der Vermittlung von Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen mit.

Der Arbeitskreis *Service Learning*

Erstellt wurde die Handreichung unter Mitwirkung von:

Simon Bögel (ZESS),

Dr. Claudia Faust (Lehrentwicklung, SL),

Dr. Johann Fischer (ZESS),

Meike Gottschlich (Beauftragte für Studienqualität, Ideen- u. Beschwerdemanagement, SL),

Dr. Gudula Kreykenbohm (Lehrentwicklung, SL),

Dr. Gundula Scholz (Ideenmanagement, SL),

Matthias Wiemer (Hochschuldidaktik, SL).

Zukünftig wird der Arbeitskreis um studentische und weitere lehrende Mitglieder erweitert.

Literatur

- **Altenschmidt, K. / Miller, J.** (2010): Service Learning in der Hochschuldidaktik. In: Auferkorte-Michaelis, N. / Ladwig, A. / Stahr, I. (Hrsg.): Hochschuldidaktik für die Lehrpraxis. Interaktion und Innovation für Studium und Lehre an der Hochschule. Opladen (u.a.): Budrich UniPress: S. 69-79.
- **Aktionsrat Bildung 2015.** Bildung. Mehr als Fachlichkeit. Gutachten. Vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (Hrsg.).
- **Backhaus-Maul, H. / Roth, C.** (2013): Service Learning an Hochschulen in Deutschland. Ein erster empirischer Beitrag zur Vermessung eines jungen Phänomens. Wiesbaden: Springer VS.
- **Hochschulrahmengesetz (HRG)** in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999 (BGBl. I S. 18), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3835) unter Berücksichtigung der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Januar 2005 (2 BvF 1/03).
- **Klopsch, B., Sliwka, A. und Schmidt, M.-S.** (2013): Wir schreiben Bücher. Ganzheitliche Literacy-Förderung für die 3. und 4. Klasse. Reihe: Pädagogik Praxis. Beltz: Weinheim.
- **Sliwka, A.:** „Service Learning an Hochschulen: eine Zwischenbilanz“, HRK-Tagung: Service Learning – Lernen durch Engagement. Von der Idee zur Umsetzung, Köln, 27. und 28. Mai 2014.
- **Sliwka, A.:** Service Learning – Forschendes lernen – ideale Formate für die Schlüsselqualifikationen? Bildungstagung, Forum SQ, 6. Juni 2014.
- **Sliwka, A.:** „Service Learning an Hochschulen – Neue Wege zu Kompetenz und Verantwortungsbereitschaft“, Erste baden-württembergische Service Learning-Fachtagung: Service Learning – Wie Hochschulen gesellschaftliche Aufgaben nachhaltig mitgestalten können, Stuttgart, 28. November 2014.
- **Stark, W. / Miller, J. / Altenschmidt, K.** (2013): Zusammenarbeiten – Zusammen gewinnen. Was Kooperationen zwischen Hochschulen und Gemeinwesen bewirken können und was dafür nötig ist. Potenzialanalyse Campus Community Partnerships. Essen: Universität Duisburg-Essen.
- **Stark, W. / Miller, J. / Altenschmidt, K.** (Hrsg.) (2009): Raus aus dem Elfenbeinturm? Entwicklungen in Service Learning und bürgerschaftlichem Engagement an deutschen Hochschulen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.